Nr. 435. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, 31. Dezember 1889.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 30. Dezember. Von der Bescheerung bei Hofe erfahren wir noch, daß die nächste Umgebung der Majestäten über alles Erwarten reich beschenkt worden ist. So hat u. A. der Chef des Militärkabinets, General-Adjutant v. Hahnke, ein Jagdgewehr erhalten, das als ein wahres Meisterwerk der Gewehrfabrikation bezeichnet wird. Die Bäume für den engeren Familienkreis sind vom Kaiserpaar und den nächsten Anverwandten eigenhändig ausgeputzt worden, so ein Baum vom Kaiser, einer von der Kaiserin, ein dritter von deren Schwester, Prinzessin Friedrich Leopold, und ein vierter von der Mutter, Herzogin Adelheid von Schleswig-Holstein.

— Die kaiserliche Familie hat heute Nachmittag das Hoflager vom neuen Palais zu Potsdam wieder hierher in das königliche Schloß verlegt. In der Nähe des Potsdamer Bahnhofes sammelte sich bei 3½ Uhr an, durch die zahlreicher als sonst dort aufgestellten Schutzmannsposten zum freiwilligen Stillstand veranlaßt, eine größere Menschenmenge. Auch auf dem südlichen Bahnsteig (von dem die Ringbahnzüge abzufahren pflegen) hielt das Publikum stehen. Man wußte aus den gestrigen Abend- und heutigen Morgen-Zeitungen, daß Ihre Majestäten mit den Prinzen-Söhnen im Laufe des Nachmittags hierselbst eintreffen würden. Aus den polizeilichen Anordnungen entnahm man, daß die Stunde der Ankunft wohl nahe bevorstehe. Um 3 Uhr 51 Minuten rollte denn auch der Sonderzug mit der kaiserlichen Familie und dem Gefolge in den Bahnhof. Die Majestäten begaben sich alsbald in die Empfangshalle, ebendahin auch die Prinzen, theils zu Fuß, theils getragen. Einige Lakaien hoben mehrere größere Spielsachen aus den Waggons.

In geschlossenen Zweispännern erfolgte die Fahrt nach dem Schlosse. Im ersten Wagen bemerkten wir den kleinsten Prinzen auf dem Schooße einer Frau, im zweiten sah man die beiden nächstältesten Prinzen mit einer Hofdame, dann Se. k. und k. H. den Kronprinz und Prinz Eitel-Friedrich mit dem Gouverneur und Erzieher. Im vierten Wagen endlich fuhren Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin. Das Publikum begrüßte die erlauchten Herrschaften mit freudiger Ehrerbietung. Die Fahrt ging über den Potsdamer Platz längs der Königgrätzerstraße durchs Brandenburger Thor und längs der Straße „Unter den Linden" zum Schlosse, geleitet von den Grüßen des Publikums.

So weilt denn — zum ersten Male seit längerer Zeit — die kaiserliche Familie wieder inmitten der Hauptstadt. Mit Freuden sah man die Standarte von den Zinnen des Schlosses wehen, und am Abend verkündeten die erleuchteten Fenster der kaiserlichen Wohnung, daß die Majestäten wieder daheim.

— Der Verwaltung des königlichen Zeughauses sind von dem in Indien lebenden Forscher Dr. Nöthling mehrere alte indische Geschützrohre mit Steinkugeln zum Geschenk gemacht worden, welche demnächst in der Geschützsammlung aufgestellt werden sollen. Es sind dies Hinterladungssteinbüchsen mit mehrfachen Ringen am Rohr, die aus der Zeit von 1450—1480 stammen. Aehnliche Geschützrohre sind im Zeughause bereits vorhanden, darunter ein solches kleineres, welches im Tiber bei Rom gefunden, dem Kaiser bei seinem Besuche in Rom vom König Humbert zum Geschenk gemacht ist. Eine andere Hinterladungssteinbüchse, welche eine Steinkugel von 2½ Pfund schießt, ist aus Eisen geschmiedet und mit Kammer und Verschlußkeil versehen. Dasselbe wurde in der Nogat gefunden.

Breslau, 30. Dezember. Die Thatsache, daß die Provinz Schlesien und innerhalb Schlesiens der Regierungsbezirk Oppeln einen hervorragenden Platz in der Kriminalstatistik einnimmt, hat den Oberstaatsanwalt des Oberlandesgerichts Breslau, von Dreßler, veranlaßt, ein Schreiben an den ersten Staatsanwalt in Oppeln zu richten, in welchem auf diesen Umstand im Allgemeinen, besonders aber noch darauf hingewiesen wird, daß die Kriminalstatistik für den Oberlandesgerichtsbezirk Breslau bezüglich der reichsgesetzlich strafbaren Verbrechen und Vergehen fast die stärkste Zunahme innerhalb des ganzen Reichsgebietes zeigt. Während des Zeitraumes von 1882 bis 1887, so wird in dem betreffenden Schreiben angeführt, stieg in dem genannten Bezirke die Zahl der strafbaren Handlungen überhaupt um 38,83 Prozent, die Zahl der Diebstähle und Unterschlagungen um 17 Prozent, die der Körperverletzungen um 78,57 Prozent, die der Beleidigungen um 46,99 Prozent. Diese so durchaus ungünstigen Zahlen führt der Oberstaatsanwalt auf die Verhältnisse in Oberschlesien zurück und führt dies in folgender Weise aus:

Auf je 100,000 strafmündige Einwohner kommen Verurtheilte wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze überhaupt in den Jahren 1882 bis 1886 im Regierungsbezirk Liegnitz im Durchschnitt 784, im Jahre 1887 nicht mehr als 786, im Regierungsbezirk Breslau lauten die betreffenden Zahlen 1248 und 1263, im Regierungsbezirk Oppeln dagegen 1651 und 1754. Während also in dem Regierungsbezirk Liegnitz eine Zunahme von nur 0,3 pCt., also eine kaum nennenswerthe Zunahme zu verzeichnen ist, im Regierungsbezirk Breslau eine solche von 1,2 pCt., ist in dem Regierungsbezirk Oppeln eine solche von 6,3 pCt. zu verzeichnen. Die betreffenden Durchschnittsziffern für Preußen überhaupt betragen 1016 und 1037, die Zunahme also 1,1 pCt. Während der Regierungsbezirk Liegnitz noch beträchtlich unter diesen Durchschnittsziffern für Preußen zurückbleibt, wird diese in dem Regierungsbezirk Oppeln um die Hälfte bis drei Viertel überschritten. Auffallend stark ist die Zunahme der Verbrechen und Vergehen gegen die Person, namentlich die der Körperverletzungen in dem Regierungsbezirk Oppeln. Während in den Jahren 1882 bis 1886 die Durchschnittszahl 621 betrug, wies das Jahr 1887 solcher Fälle 750 auf, so daß also in diesem eine Zunahme von 20,77 pCt. zu verzeichnen war. Zu diesen letzten Zahlen bemerkt der Oberstaatsanwalt, daß sie die höchsten Kriminalziffern in ganz Preußen sind. Dem steht freilich eine Abnahme der Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen um 5,39 pCt. gegenüber, aber diese an und für sich erfreuliche Erscheinung verliert ihren Werth, wenn man bedenkt, daß auch so noch die betreffende Ziffer für das Jahr 1887 die Durchschnittsziffer für Preußen überhaupt, welche 475 betrug, um 297 oder 62,53 pCt. übersteigt. In dem Regierungsbezirk Oppeln, so führt das Schreiben beispielsweise aus, haben die Kreise Beuthen O.-S., Zabrze und Kattowitz im Durchschnitt der Jahre 1883 bis 1887 die weitaus höchsten Kriminalitätsziffern bezüglich der gefährlichen Körperverletzungen unter allen Kreisen Preußens aufzuweisen, hat Beuthen O.-S. überdies die zweithöchste Kriminalitätsziffer bezüglich der reichsgesetzlichen Verbrechen und Vergehen überhaupt unter allen kleinern Verwaltungsbezirken (Kreisen, Bezirksämtern u. dgl.) des deutschen Reiches. Dieselbe sei fast siebenmal so groß, als z. B. diejenige der schlesischen Kreise Schönau und Bolkenhain und über vierzehnmal so groß, als z. B. diejenige der Kreise Tecklenburg und Warendorf in Westfalen. Den größten Prozentsatz an Verurtheilten im ganzen Regierungsbezirk hat der Kreis Lublinitz aufzuweisen. In demselben kommen auf 100,000 Einwohner im Durchschnitt der Jahre 1883 bis 1887 Verurtheilungen wegen Verbrechen und Vergehen überhaupt 253,8, darunter wegen Gewalt und Drohungen gegen Beamte 8,9, wegen gefährlicher Körperverletzung 36,7, wegen Diebstahls 85,6, wegen Betruges 3,3. In diesen Kreisen ist in den Jahren 1883 bis 1887 im Durchschnitt berechnet alljährlich der 39. Mensch ein Verurtheilter, während im Regierungsbezirk Oppeln überhaupt in dem schlimmsten dieser Jahre, 1887, erst auf den 58., im Regierungsbezirk Breslau auf den 79., im Regierungsbezirk Liegnitz sogar erst auf den 127., in Preußen überhaupt auf den 96. Menschen ein Verurtheilter kommt. Das Schreiben weist dann darauf hin, daß die Zahl derjenigen, welche wegen Herstellung und Feilhaltung gesundheitsschädlicher Nahrungs- und Genußmittel im Jahre 1887 verurtheilt worden sind, im Regierungsbezirk Oppeln sich auf 66 beläuft, daß diese Ziffer mehr als ein Viertel aller in Preußen überhaupt wegen dieser Handlungen Verurtheilten umfaßt und höher ist als die entsprechende Ziffer der Provinzen Sachsen, Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau, Rheinprovinz, Brandenburg mit Berlin und Ostpreußen zusammen genommen.

Der erste Staatsanwalt in Oppeln hat, wie die „Köln. Ztg." hört, das Schreiben in Abschrift den sämmtlichen Amtsvorstehern seines Bezirks zugesandt mit dem Ersuchen, sich über die in denselben beregten Fragen innerhalb sechs Wochen zu äußern. Auch im Schoße der Oppelner Regierung sind die betreffenden Fragen schon Gegenstand eingehender Erörterungen gewesen.

Oppeln, 30. Dezember. Der Regierungspräsident warnt die preußischen Unterthanen vor der Einfuhr deutschen Silbergeldes (Scheidemünze) nach Rußland, wo dasselbe der Konfiskation verfalle.

Altona, 28. Dezember. Die Gründung einer Hochseefischerei-Gesellschaft wird hier abermals, wie bereits früher, beabsichtigt. Man glaubt, der „Köln. Ztg." zufolge, daß eine solche Gesellschaft für Altona von besonderem Vortheile sein wird und hofft bei dem Unternehmen auf eine thatkräftige Unterstützung der städtischen Verwaltung, die ja besonders im Interesse des Fischereiwesens schon so Vieles geleistet hat.

Hamburg, 28. Dezember. Eine betreffend die bereits angekündigte Gewährung einer außerordentlichen Gehaltszulage seitens des Senats an die Bürgerschaft gerichtete Erklärung besagt:

„Nachdem die Bürgerschaft am 18. Dezember d. J. vorläufig nur dem auf die Theuerungszulage bezüglichen Theile des Senatsantrages vom 13. Dezember d. J. ihre Mitgenehmigung ertheilt, im Uebrigen aber sich die Erwiderung noch vorbehalten hat, will der Senat sich unter den obwaltenden Umständen mit dieser vorläufigen Erledigung eines Theiles der gestellten Anträge einverstanden erklären. Es liegt daher bezüglich der für die Jahre 1889 und 1890 zu gewährenden außerordentlichen Gehaltszulage, sowie bezüglich der Entnahme der zur Ausführung dieses Beschlusses erforderlichen Geldmittel aus den Ueberschüssen früherer Jahresrechnungen nunmehr ein übereinstimmender Beschluß von Senat und Bürgerschaft vor."

Mit der Auszahlung der Gehaltszulagen ist bereits begonnen worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Dezember. In Galizien findet keine Nachsession des Lemberger Landtags statt, da die Schlachzizen-Partei eine Kritik der von ihr völlig falsch angepackten und daher mißglückten Hülfsaktion für den unter der bäuerlichen Bevölkerung herrschenden Nothstand fürchtet. Ueber den Nothstand werden von den Blättern der Adelspartei absichtlich ganz irrige Nachrichten, die denselben als gänzlich unbedeutend hinstellen wollen, verbreitet, um damit die ganz zweckwidrige Verwendung der vom Staate und Lande bewilligten Nothstandsdotation zu maskiren. In Wirklichkeit ist die Noth eine ungeheure und wird, wie wir es schon vor einiger Zeit vorausgesagt haben, zu politischen Zwecken von panslavistischer Seite mißbraucht. Die Generalversammlung der slavischen Wohlthätigkeits-Gesellschaft, die am 22. Dezember in Petersburg stattfand, votirte 6000 Rubel für die „nothleidenden slavischen Brüder" in Galizien, und russische Agenten werden unter den Ruthenen Galiziens mindestens für 6 Millionen Rubel Lärm und Reklame machen für diesen Akt russischer Wohlthätigkeit gegenüber den „unterdrückten Brüdern" im Auslande. Um so dringender wäre es geboten, daß die österreichische Regierung die Aushülfsaktion selbst energisch in die Hand nimmt und nicht den in solchem Falle ganz unzuverlässigen und unfähigen, autonomen Behörden überläßt.

In den von der russischen Presse in neuerer Zeit beständig kolportirten Hetzereien gegen die österreichische Verwaltung in Bosnien und der Herzegowina scheint ein gewisses System zu liegen, das als Vorläufer ernsterer Reibungen aufzufassen ist. Wenigstens will man seitens der bosnischen Behörden in den letzten Wochen eine erhöhte Thätigkeit der Oesterreich feindlichen Elemente beobachtet haben, die man auf auswärtigen, und was mindestens die dazu disponirten Geldmittel betrifft, russischen Einfluß zurückzuführen nicht abgeneigt ist. Viele der gegen die gegenwärtige Verwaltung von russischer und russophiler Seite erhobenen Anklagen sind gänzlich haltlos, andere in den leider einmal bestehenden und überhaupt nicht oder erst nach langen Jahren abzuändernden Verhältnissen begründet, die keine Staatsverwaltung der Welt sofort zu beseitigen vermöchte. Was die Hauptklage von einer Bedrückung der Orthodoxen durch römisch-katholische Beamte betrifft, so hat dieselbe nur insofern einen Schein von Berechtigung, als zahlreiche kroatische, der lateinischen Kirche angehörige Beamte in den okkupirten Provinzen fungiren, weil sich eben aus Kroaten das sprachlich qualifizirte Material für den Beamtenstand rekrutirt und die sprachlich und konfessionell etwa den Bosniaken noch näher stehenden Serben in Oesterreich eine solche Unterbilanz an Intelligenz haben, daß damit eben keinerlei Export stattfinden kann. Aber überall, namentlich auch in dem bosnisch-herzegowinischen Militär, wird mit ängstlicher Sorgfalt die konfessionelle Gleichberechtigung gegenüber Orthodoxen, Mohamedanern und Juden durchgeführt und von einer Begünstigung des Katholizismus kann gewiß keine Rede sein.

Wien, 30. Dezember. (B. T.) In den deutschböhmischen Landgemeinden haben Ersatzwahlen für die annullirten Mandate stattgefunden. Sämmtliche früheren deutschen Abgeordneten wurden theils einstimmig, theils mit großen Mehrheiten wiedergewählt. — Die Czechen delegirten zur Ausgleichskonferenz den Fürsten Lobkowitz, Grafen Clam-Martinitz, Grafen Friedrich Kinsky, Rieger, Mattusch und Zeithammer. — Der bekannte Buchhändler Braumüller ist heute hier gestorben.

Prag, 29. Dezember. Der Landesausschuß hat mit Rücksicht auf die von zahlreichen Gemeindevertretungen eingebrachten Gesuche gestern den Beschluß gefaßt, an der Fassade des Landesmuseums eine Gedenktafel für Magister Huß anbringen zu lassen. Noch besser wäre es freilich gewesen, wenn, wie Kanonikus D. Korbach ganz richtig bemerkte, dies gleich geschehen und dadurch die vielen unliebsamen Vorkommnisse vermieden worden wären.

Niederlande.

Amsterdam, 27. Dezember. In ultramontanen Blättern wird im Augenblick die Frage über den Kirchenzwang des Heeres sehr lebhaft erörtert, und zwar handelt es sich um die Außerkraftsetzung der vom Kriegsminister Delprat vor etwa 15 Jahren getroffenen Maßregel, nach welcher der Besuch des Gottesdienstes nicht mehr durch Dienstvorschrift ein verpflichtender war. Die „Tijd" und andere Organe ihrer Richtung können sich, wie die „Köln. Ztg." schreibt, für einen Zwang im eigentlichen Sinne des Wortes nicht gerade erwärmen, wiewohl eines derselben das Geständniß ablegt, daß gerade unter den fast ausschließlich aus katholischen Limburgern bestehenden Reiter-Regimentern die Unkirchlichkeit den höchsten Grad erreicht habe; viel mehr verspricht man sich von den in allen Garnisonplätzen in der letzten Zeit errichteten „katholischen Militärvereinen", und es ist auch nicht zu leugnen, daß die an der Spitze derselben stehenden Geistlichen hier zu Lande so ziemlich die Stelle der deutschen Militärgeistlichen einnehmen. Bei den protestantischen Soldaten würde sich schon wegen der zahlreichen Sekten, in welche die protestantische Kirche in den Niederlanden gespalten ist, ein Zwang noch viel weniger durchführen lassen. — Am Ende dieses Jahres findet die zehnjährige Volkszählung statt; die Vorarbeiten dazu sind schon längst im Gange; es soll ein reichliches statistisches Material angesammelt werden, welches man bei etwaiger weiterer Inangriffnahme der sozialen Gesetzgebung zu verwerthen gedenkt. Welche Begriffe auf dem platten Lande noch theilweise über das Wesen einer Volkszählung herrschen, geht daraus hervor, daß ausdrücklich versichert werden mußte, daß die jedem Familienvater zur Ausfüllung übergebenen Tabellen in gar keiner Beziehung zum Steuerwesen ständen, daß man also die gestellten Fragen ruhig beantworten könne, ohne weitere Steueraufschläge befürchten zu müssen.

Belgien.

Brüssel, 30. Dezember. Heute beträgt die Zahl der streikenden Bergleute 20,000. Der Kohlenmangel bedroht ernstlich den regelmäßigen Eisenbahnverkehr.

Frankreich.

Paris, 27. Dezember. Die anarchistischen und boulangistischen Versammlungen, in denen Niemand zu Worte kommen kann, in denen vielmehr jeder Anwesende seine Hauptaufgabe in einem möglichst starken Schreien, Strampeln, Krähen oder Pfeifen erblickt, sind übertroffen. Die Versammlung französischer Künstler, welche gestern im Industriepalaste tagte, hat bewiesen, daß alle Schriftsteller, welche behaupteten, daß die reich gewordenen Künstler ungeheuer feine Leute geworden seien, sich einem groben Irrthum hingegeben haben. Die große Frage, welche die biederen Maler, Bildhauer und Zeichner in solche Aufregung versetzte, war die: Soll die société des artistes francais für den Salon 1890 die bei der Weltausstellung ausgezeichneten Künstler zulassen? Vergebens erhob der greise Maler Meissonier seine Stimme, oder vielmehr, er versuchte es vergeblich, sich bemerkbar zu machen. Er wollte sagen, daß man die Künstler der ganzen Welt eingeladen habe, zur Weltausstellung ihre besten Werke seit 10 Jahren nach Paris zu schicken, und daß es nun nicht anginge, ihnen das Unrecht anzuthun, daß die bei der Weltausstellung 1889 erhaltenen Auszeichnungen für nichts gelten sollten. Ungefähr 200 Rapins brüllten den biederen Greis nieder, und alle die Künstler, welche noch wegen ihrer Nichtauszeichnung erbittert sind, halfen mit brüllen. Andere Redner hatten ebenso wenig Glück. Aux voix! Aux voix! schrie es von allen Seiten. Endlich wurde abgestimmt und von den 609 anwesenden Künstlern stimmten 405 mit Nein und 82 mit Ja; die übrigen enthielten sich der Abstimmung. Mehr als 100 hatten vorher den Saal verlassen und waren nach dem Restaurant Ledoyen gezogen, um dort eine Bittschrift aufzusetzen. Man will sich bei dem gefaßten Beschluß nicht beruhigen, sondern die Sache weiter verfolgen. Der Eindruck, den diese Vorgänge bei den ernsthaften Künstlern und Kunstfreunden gemacht haben, geht sehr tief. Man ist entrüstet und sieht die Zukunft in schwarz und dunkelschwarz. C'est un scandale! C'est la fin du Salon! So tönt es von allen Seiten. Das Geringste, was man als unmittelbare Folge dieses Gewaltstreichs wird erwarten können, ist eine Spaltung des französischen Künstlervereins.

Paris, 28. Dezember. Die Pariser Presse ist gerettet, sie wird nicht Hungertodes sterben, sie hat ihre „Affaire de Pontoise", die in ereignißreicheren Zeiten allerdings wohl ziemlich unbeachtet geblieben wäre. Es handelt sich um Folgendes: Vor einigen Tagen starb in Pontoise ein Freimaurer. Seine Freunde forderten für ihn ein kirchliches Begräbniß, das der Priester auch zugestand, aber unter der einen Bedingung, daß die freimaurerischen Abzeichen nicht auf dem Sarge prangen sollten. Man begreift diese Bedingung, denn die Freimauerei bekämpft eingestandener Weise die katholische Kirche. Da man sich indessen über jenen Punkt nicht einigen konnte, so unterblieb die kirchliche Einsegnung der Leiche, und die Freimauerei zetert und jammert in ihren Blättern in der bekannten Weise über die Unduldsamkeit der Kirche.

Nicht alle Freimaurer, das giebt der „Goulois" gern zu, seien Pfaffenfresser und Kreuzzerstörer. Es gäbe darunter viel Mittelmäßige, die weder gut noch böse seien, und die Loge besuchten, wie ein Tauber eine Vorlesung, um sich zu wärmen, um Freunde zu finden, gut zu essen, Bekanntschaften zu machen und nützliche Verbindungen anzuknüpfen. Aber die freimaurerischen Häuptlinge wüßten ganz gut, wohin der Weg führe, auf dem sie die Menge vorwärtstrieben. „Und wenn Sie wissen wollen, wer diese Häuptlinge sind, so brauchen Sie nur in einem freimaurerischen Almanach nachzuschlagen und Sie werden darin das gesammte Regierungspersonal des Tages finden, all die Leute, welche den religiösen Streit begonnen haben und auskämpfen, welche die Orden verbannt, die Verweltlichungen unternommen, den Katechismus verboten und die religiösen Sinnbilder in die Bodenräume der Schule verwiesen haben, und welche, nach vorhergegangener Beraubung der Kirche, die Trennung von Kirche und Staat fordern!" Die Republik verbietet in der That in der Straße die Schaustellung monarchischer Sinnbilder; wie kann sie vernünftiger Weise verlangen, daß die Kirche in ihren vier Wänden die Schaustellung der atheistischen gestatte?

Der „Parti National" fragt allen Ernstes, ob die Deutschen denn im Frühjahr den Krieg beginnen wollten. Warum? — weil sie in England und Belgien Kohlen aufkauften. Von den Arbeiterausständen in den Kohlendistrikten Deutschlands und von den dortigen Sozialdemokraten scheint das Blatt nie etwas gehört zu haben.

Paris, 30. Dezember. (B. T.) Baron Rothschild hat dem Pariser Munizipalrath die Summe von hunderttausend Franks zur Vertheilung an die Opfer der Influenza übersandt.

Italien.

Rom, 28. Dezember. Ueber den augenscheinlich bedeutungslosen Zwischenfall in den Gewässern von Venzimiglia wird aus Porto Maurizio gemeldet: Am 24. Dezember überraschte eine kreuzende Zollbarke ein Boot mit Fischern von Mentone, welche in den italienischen Gewässern fischten. Aufgefordert, mit vor den Hafenbeamten von Ventimiglia zu kommen, widersetzten sich die Fischer und suchten in der Richtung nach Mentone das Weite. Die Zollwächter gaben einen Revolverschuß in die Luft ab und nahmen ein Tau und einen kleinen Anker in Beschlag.

Spanien und Portugal.

Wie die portugiesische Verfassung vorschreibt, wird die Thronbesteigung eines Königs erst durch den öffentlichen Ausruf vollgültig und demgemäß ward denn am Sonnabend König Karl unter großen Feierlichkeiten zum Herrscher von Portugal ausgerufen. Um 12 Uhr fand eine große und außerordentliche Kortessitzung statt, welcher die königliche Familie, der Hof und die Diplomatie in voller Uniform beiwohnten, nachdem erstere den Weg vom Belem-Palaste in acht Staatswagen feierlich zurückgelegt. In dem Kortesgebäude überreichte der Senatspräsident dem Könige das Evangelienbuch; letzterer legte darauf seine Rechte und schwor den im 76. Artikel der Verfassung vorgeschriebenen Eid:

„Ich schwöre, die römisch-katholische Religion, die Einheit des Königreichs, die Verfassung der portugiesischen Nation und die anderen Gesetze des Reiches aufrecht zu erhalten und das allgemeine Wohl nach bestem Können zu fördern."

Daran schloß sich seitens des Königs eine kleine Rede, der Fahnenträger entfaltete die königliche Standarte und der Senatspräsident rief aus: „Der höchste, mächtigste und gläubigste König von Portugal Carlos I.!" Begleitet vom Wappenherold schritt der König dann ans Fenster des Kortespalastes und nahm von der Menge den königlichen Gruß entgegen, in welchen die Kanonen der Forts und der Kriegsschiffe einstimmten. Aus dem Palaste gings nach der Kathedrale, wo der Erzbischof von Lissabon dem königlichen Paare die Kommunion reichte und ein Tedeum absang; dann nach dem prächtig geschmückten Rathhause, wo der Oberbürgermeister dem Könige die wuchtigen Schlüssel der Stadt übergab, und schließlich wieder zurück nach dem Belem-Palaste. Dort erreichte ihn die Trauernachricht von dem kurz vorher in Oporto erfolgten Tode der Kaiserin von Brasilien.

Großbritannien und Irland.

Letzter Tage wurde eine amtliche Statistik über die britischen Kolonien veröffentlicht. Dieselben bedecken jetzt einen Flächenraum von 8,000,000 englischen Quadratmeilen. Die Einwohnerzahl wird auf bedeutend mehr als 300,000,000 geschätzt. Die öffentlichen Einnahmen der Kolonien haben sich in den letzten 15 Jahren beinahe verdoppelt und betrugen 1888 fast 124,000,000 Lstr., die Einnahmen Indiens allein stellten sich auf 78,759,000 Lstr. Entsprechend stiegen jedoch auch die Staatsschulden der Kolonien während dieser Periode, nämlich

---

Feuilleton.

Allerlei Erlebnisse an der Witu-Küste.

Einem ihr zur Verfügung gestellten, vom 1. Dezember aus Lamu datirten Privatbriefe des Herrn Otto E. Ehlers entnimmt die „Köln. Ztg." folgendes:

Wie ich plötzlich nach Lamu gekommen bin? Nun, mit dem Dampfer Baghdad der „British India Comp." Warum? Sagen wir in Geschäften oder vielmehr auf der Jagd nach Koch und Dienerschaft. Sie wissen, daß ich binnen kürzester Zeit — wenn nichts dazwischen kommt, was hier aber regelmäßig geschieht — mit Wissmann zum Kilimandscharo aufbrechen soll: Nun giebt es eine Anzahl Menschen in der Welt, denen das Zischen der blauen Bohne ein gradezu widerwärtiges Geräusch ist. Zu dieser Kategorie von Leuten gehören die Sansibar-Neger im allgemeinen und im besonderen die Schar der Köche und Diener, auf deren Unterstützung man auf Reisen so ungern verzichtet. Es stellte sich gradezu als unmöglich heraus, in Sansibar auch nur einen Jungen oder Koch für mein Unternehmen zu gewinnen. Wenn es hieß „mit Wißmann", so klang das gleichbedeutend mit „Todtgeschossenwerden", und darauf wollte sich für 20 Mark monatlich niemand einlassen. So zog ich denn, bester Hoffnung voll, erst nach Mombassa, dann nach Lamu. Hier hoffte ich auf jungfräulichen Boden zu stoßen, hoffte, man würde sich nicht durch den fürchterlichen Wissmann abschrecken lassen, aber umsonst schlug ich die Werbetrommel, vergebens suchte ich die Kochkünstler Lamus und Mombassas durch Schmeichelreden und Silberklang zu bethören, die Kerle waren gerieben wie die Salamander, und ich kehre koch- und dienerlos zurück, von wannen ich gekommen. Das verstimmte mich tief. Ich gebe gern zu, daß sich in der Beschränkung erst der Meister zeigt, aber ich verzichte trotzdem lieber auf diesen Titel als auf einen Mann, der es versteht, der Tafel Freuden zu bereiten.

Jedenfalls hat die Sache ein Gutes gehabt. Ich habe Lamu kennen gelernt und fühle mich in Zukunft nicht mehr verpflichtet, diesen Hafen anzulaufen. Lamu ist in der That der widerwärtigste Küstenplatz, den ich auf meinen Fahrten in Ostafrika kennen gelernt habe, und selbst die großartige Gastfreundschaft, die mir von den Vertretern der deutschen Witu-Gesellschaft, den Herren Höppen und Weiß, erwiesen wurde, hat nicht vermocht, mich über die negativen Reize des sandigen Eilandes und die Humorlosigkeit seiner Bewohner hinwegzutäuschen. Einige Bootfahrten nach dem Festlande und der Besuch des Landsitzes eines reichen, unter deutschem Schutz stehenden Suaheli brachten ein wenig Abwechslung in der Tage Einerlei. Sehr gern hätte ich das vielgenannte Sultanat Witu, dessen Sultan vom auswärtigen Amte das Prädikat „Hochwohlgeboren" zuerkannt ist, kennen gelernt, aber der Postdampfer, der mich nach Sansibar zurückbringen sollte, konnte jeden Tag, jede Stunde eintreffen, und ihn verfehlen wäre für mich gleichbedeutend gewesen, mit einer vier- bis fünftägigen Dhau-Fahrt. Ich habe Ihnen die Schrecken einer solchen seinerzeit geschildert, Sie mögen dieselben schon vergessen haben — ich nicht.

Die Verhältnisse in Lamu fand ich wenig erfreulich. Die wenigen daselbst lebenden Deutschen scheinen das Wort „Einigkeit macht stark" in den Schornstein geschrieben zu haben und sich gegenseitig über ihre Mißerfolge zu freuen. Die Witu-Gesellschaft ist sowohl auf ihrem Gebiet als auf dem des Sultans im Einverständniß mit diesem neuerdings mit der Einführung von Zöllen beschäftigt. Nun theilen die schwarzen Männer überall die Abgeneigtheit der Weißen gegen alles, was Steuern heißt, und geben dieser ihrer Stimmung dadurch Ausdruck, daß sie die Zollschuppen, welche über Tage errichtet werden, Nachts niederreißen. Solche Scherze enden in der Regel mit einer Keilerei — hier Aufstand genannt — und der Rest ist dann eine Reichstagsvorlage von 2 bis 17 Millionen. Dem Sultan von Witu wie den Vertretern der Witu-Gesellschaft kann man keineswegs verdenken, wenn sie nicht ohne Weiteres auf ihre verbrieften Rechte, und hierzu gehört auch die Zollerhebung, verzichten. Hoffentlich entwickelt sich alles noch besser, als es bis jetzt den Anschein hat.

Wegen meines Postdampfers nun hätte ich Witu sehr wohl besuchen können, denn er ließ mich vier Tage in Lamu warten.

Während meines Besuches des Suahelilandsitzes machte ich zum ersten Male die Bekanntschaft eines hier sehr beliebten Getränkes, des Tembo. Derselbe wird dadurch gewonnen, daß man die Blüthenbüschel der Kokosnußpalmen zusammenschnürt, anschneidet und anzapft. In einer unterhalb der Schnittfläche befestigten Kokosnußschale wird der ausfließende Saft aufgefangen und täglich dreimal von einem eigens zu diesem Zwecke angestellten Tembomann gesammelt. Derselbe klettert in stark dekolletirtem Zustande, in der einen Hand ein sichelartiges Messer, in der anderen eine Kürbisflasche, mit einer Behendigkeit und Eleganz bis in die Baumkrone, deren sich „Fipps der Affe" nicht zu schämen brauchte. Hat er den ausgelaufenen Saft nun in jene Kürbisflasche entleert, einen neuen Schnitt durch den zusammengebundenen Blüthenstengelbüschel gemacht und die Kokosnußschale wieder vorschriftsmäßig befestigt, so gleitet er hinab, um, unten angekommen, gleich einem Barbier sofort seinem Sichelmesser den höheren Schliff zu geben. Nur benutzt er anstatt der Handfläche mit viel Geschick die Fußsohle hierzu. Den Abschluß dieses Geschäfts bildet ein zweimaliges lautes Klatschen des Messers auf die Sohle — das scheint so zur Zunft zu gehören — und weiter gehts zum nächsten Baume. Derartig angezapfte Palmen tragen natürlich keine Früchte, sehen aber ebenso frisch aus wie die unversehrten und ertragen die Kraftentziehung Jahre lang. Ueberrascht war ich, zu sehen, daß fünfjährige Palmen bereits, und zwar dicht über dem Boden, Früchte tragen.

Der Tembo selbst ist, in frischem Zustande genossen, ein fast widerlich süßes Getränk von gelblicher Farbe, gegohren soll er derartig berauschend wirken, daß er die stärksten Männer in kürzester Zeit umwirft.

(Schluß folgt.)

von 200,000,000 Lstr. auf 444,000,000. Allen voran im Schuldenmachen war Australien, dessen Schuld von 46,000,000 Lstr. auf 166,000,000 Lstr. anwuchs. Ganz bedeutend hat die Schifffahrt der Kolonien zugenommen. Während die Schiffe derselben im Jahre 1874 39,000,000 Tonnengehalt besaßen, belief sich derselbe in 1888 auf 70,000,000. Das größte Wachsthum zeigt auch in dieser Beziehung Australien, nämlich von 5,500,000 auf 13,000,000. Der Tonnengehalt der nordamerikanischen Kolonien stieg dagegen in der bezeichneten Periode nur von 4,412,000 Tonnen auf 5,762,000 Tonnen. Der Einfuhrhandel der Kolonien steigerte sich um fast 50 Prozent auf 217,000,000 Lstr. Gleichen Schritt hielt damit der Ausfuhrhandel, dessen Werth sich im letzten Jahre auf 215,000,000 Lstr. stellte. Die Statistik zeigt aufs neue, welche große Bedeutung die englischen Kolonien als Märkte für die Erzeugnisse englischer Industrie besitzen. Während England nämlich im Jahre 1874 für 80,000,000 Lstr. Waaren aus den Kolonien bezog, sandte es den Kolonien ziemlich bedeutend weniger dem Werthe nach zurück. Im Jahre 1888 bezogen die Kolonien aus England für 113,000,000 Lstr. Waaren, während ihre Ausfuhr nach Großbritannien nur einen Werth von 93,000,000 Lstr. erreichte. Indien allein führte im letzten Jahre Baumwollen-Garne und Produkte um 14,000,000 Lstr. mehr ein als im Jahre 1874. Fünf Siebentel der Gesammteinfuhr Indiens kommen vom Mutterlande und die Hälfte des Restes von britischen Besitzungen. Außerdem wird fast die ganze Schifffahrt der Kolonien von britischen Rhedern besorgt. Der vor einigen Jahrzehnten häufig gehörte Ruf, die Kolonien könnten sich ohne Schaden vom Mutterlande losreißen, sobald es ihnen beliebte, ist jetzt fast gänzlich verstummt und bildet sicherlich nicht mehr das Losungswort der englischen Politik, möge sich dieselbe in den Händen der Konservativen oder Liberalen befinden.

London, 30. Dezember. (B. T.) Parnell leugnet ab, sträfliche Beziehungen mit Frau O'Sheah unterhalten zu haben, deren Ehemann, wie Parnell behauptet, von Houston im Interesse der „Times" aufgestachelt worden sei, die Klage einzubringen. Selbst das Dubliner „Freemans Journals" bezeichnet diese Darstellung als weithergeholt. Houston widerspricht denn auch aufs entschiedenste der Angabe Parnells. Der Fall erregt in den politischen Kreisen Englands in unvermindertem Maße das größte Interesse.

London, 30. Dezember. Der „Times" wird aus Lissabon berichtet, es wären bedenkenerregende Nachrichten aus Brasilien eingetroffen: Die ganze Zivilbevölkerung sei monarchisch gesinnt und verabscheue die Gewaltmaßregeln der provisorischen Regierung. Englische Banken erklären die Kurse der brasilianischen Papiere für künstlich erhöht und verweigern die Anerkennung derselben. Ausländische dort etablirte Firmen drohen ihre Geschäfte zum Nachtheil Brasiliens dort aufzugeben, falls die Regierung sie zwingen wollte, Bürger der Republik zu werden. — Major Serpa Pinto telegraphirt, er habe Nyassaland unter portugiesische Oberhoheit gestellt, aber nie eine englische Flagge erbeutet.

Rußland.

Ueber die Russifizirung der Ostseeprovinzen wird aus Petersburg geschrieben: Das energische Tempo, welches die Regierung seit Kurzem bei der Russifizirung der Ostsee-Provinzen eingeschlagen hat, ist in mehrfacher Hinsicht überraschend gekommen. Zunächst deshalb, weil es in eingeweihten Kreisen kein Geheimniß war, daß die Kaiserin sich in entschiedenster Weise dagegen ausgesprochen und aus ihrer Mißbilligung wider ihre Gewohnheit, sich in die Politik nicht zu mischen, kein Hehl gemacht hat. Man kann daraus ersehen, wie gering der Einfluß der Kaiserin in politischen Dingen ist. Die Russifizirung der Ostsee-Provinzen dürfte sich wohl leichter vollziehen als die anderer Provinzen Rußlands, namentlich Polens, wo das polnische Element trotz des auf dasselbe ausgeübten jahrzehntelangen Druckes an Terrain absolut nichts verloren hat, denn die Russifizirung wird in den Ostsee-Provinzen durch die Verschiedenartigkeit der dort lebenden Nationalitäten außerordentlich gefördert. Nur die oberen Klassen der Bevölkerung sind dort deutsch, die anderen esthnisch oder lettisch, und es ist nur allzu begreiflich, daß die unteren Bevölkerungsschichten einer Maßregel gleichmüthiger gegenüberstehen, welche in erster Linie die „Herren" trifft. Auch war der Druck, welchen diese letzteren auf die esthnische und lettische Bevölkerung übten, wahrlich schwer genug; nichtsdestoweniger ist es mehr als fraglich, ob die letztere die alten Zustände nicht der rein russischen Verwaltung vorziehen werde, da das Beamten-Personal, welches der Regierung zur Verfügung steht, besonders was die Provinzen betrifft, sehr wenig tüchtige und anständige Elemente zählt. Was bei der unternommenen bedeutsamen Aktion gegen die Ostseeprovinzen am meisten überraschen muß, ist der Umstand, daß mit der Russifizirung ein Schlag gegen den deutschen Adel in Esthland und Livland geführt wird, welcher wohl zu den stärksten Stützen des absoluten Regimes in Rußland gezählt werden kann. Die deutschen Barone haben sich stets durch ihre besondere Anhänglichkeit an das russische Kaiserhaus ausgezeichnet und sind in dieser Hinsicht auch zuverlässiger, als selbst der russische Adel, dessen Bestrebungen sich mit den Interessen der Dynastie durchaus nicht immer decken. Vom Standpunkte der letzteren erscheint der Schlag gegen den deutschen Adel in den Ostseeprovinzen, der im Hof-, Staats- und Kriegsdienste stets eine hervorragende Stellung einnahm, als eine Maßregel, die einst vielleicht noch sehr bedauert werden kann, denn nirgends weniger vielleicht als in Rußland ist es klug, so treue und bewährte Stützen des Thrones und der Dynastie gewaltsam zu entfremden und zu Frondeurs zu machen.

Rumänien.

Ueber das Befinden der Königin von Rumänien brachte der „Figaro" dieser Tage ein Telegramm aus Bukarest, wonach sich das Befinden der hohen Frau nach ihrem Fortgang von Wiesbaden sehr verschlimmert habe, und dieselbe deshalb während des Winters einen Aufenthalt in Italien nehmen werde. Hierauf erwidert die „Independance Roumaine":

„Diese Nachricht ist durchaus falsch; Ihre Majestät fühlte sich durch die Kur in Wiesbaden wesentlich gekräftigt und ihr jetziges Unwohlsein ist nur die Influenza leichterer Natur. Das Freitag Abend veröffentlichte offizielle Bulletin konstatirt bereits eine Besserung des Befindens, und das schöne Winterprogramm, welches Ihre Majestät für die diesjährige Saison aufgestellt hat, wird hoffentlich zu unserer aller Freude gänzlich zur Ausführung gelangen."

Asien.

Indien. Bombay, 6. Dezember. Der 6. Kongreß der indischen Eingeborenen wurde gestern hier eröffnet. Die Versammlung war von 2000 Vertretern, darunter auch einigen Damen, besucht. Als Gäste wohnten derselben u. A. die Parlaments-Abgeordneten Bradlaugh und Henniker Heaton bei. Zum Vorsitzenden wurde einstimmig Sir William Wedderburn erwählt, welcher in seiner Eröffnungsrede der Verwaltung Lord Ripons warmes Lob zollte. Die britische Herrschaft werde jetzt allgemein vom indischen Volke als nationale anerkannt. Was noch fehle, wäre die parlamentarische Kontrolle über indische Angelegenheiten. Die Akte von 1858 habe jene Kontrolle verringert und die Gelegenheit genommen, von Zeit zu Zeit Beschwerden vorzubringen. Die englischen Konservativen sollten gleichfalls dafür eintreten, daß eine unparteiische parlamentarische Kontrolle der indischen Verwaltung in England ausgeübt werde. Der indische Handel mit Großbritannien sei gering wegen der Armuth der indischen Bauern. Die Ausfuhr von England nach Australien beträgt 18 Lstrl. auf den Kopf, die nach Indien nur 18 Pence auf den Kopf der Bevölkerung. Der englische Kaufmannsstand könne viel für die Wohlfahrt des indischen Volkes thun, dann würde der Handel mit Indien reißend zunehmen. Zum Schluß befürwortete Sir W. Wedderburn die Umbildung des indischen Rathes.

China. Shanghai, 22. November. Der soeben von dem Ausschuß des Komitees zur Linderung der Hungersnoth im nördlichen China veröffentlichte ausführliche Bericht über das Wirken desselben in den Jahren 1888—89 giebt dem „Ostasiat. Lloyd" zufolge einen klaren Ueberblick über die Ursachen, welche jenes schreckliche Elend herbeiführten, und über die Ausdehnung desselben. Dem Ausschuß, welcher im Januar 1888 zu Shanghai ins Leben gerufen wurde, und dessen Mitglieder sich aus den einflußreichsten Ausländern und Eingeborenen Shanghais zusammensetzten, gingen im Ganzen etwa 1,400,000 Mark zu, welche unter die Bedürftigen in den von der Noth betroffenen Provinzen und Distrikten vertheilt worden sind. Das betroffene Gebiet umfaßte etwa 99,000 Qm. (engl.) und 30 Millionen Einwohner. Ursachen des Unglücks waren Dürren und Ueberschwemmungen. Das Bild, welches der Bericht über die Nahrung entwirft, mit welcher die arme Bevölkerung ihr Leben zu fristen versuchte, ist erschreckend. Sobald z. B. in Schantung die Preise für Getreide und andere Lebensmittel so hoch gestiegen waren, daß dieselben für die Armen unerschwinglich waren, erschien ein neues Nahrungsmittel, nämlich Spreu, auf dem Markte, und selbiges wurde zu denselben Preisen verkauft wie sonst Getreide; später nahm man zu Wurzeln und Unkraut seine Zuflucht, auch zu der Rinde der Bäume (hauptsächlich der Elmen), die bis zu einer Höhe von 10 bis 15 Fuß abgeschält wurden. Viele aßen zerkleinertes Stroh, Baumwollen-Samen, Oelkuchen, Samen von Eschen. Schließlich wurden Frauen und Kinder — in manchen Distrikten heimlich, in anderen öffentlich — verkauft. Der Preis für ein Mädchen von 17 Jahren betrug etwa $1\frac{1}{2}$ bis 2 Dollars; Frauen, die älter als 40 Jahre waren, wurden losgeschlagen unter der Bedingung, daß man sie ernähren solle.

Amerika.

Newyork, 27. Dezember. Während der Jahre 1880—1887 kamen, nachdem die pulsirenden und hochgespannten Ströme in Anwendung gelangten, in den Vereinigten Staaten 72 Todesfälle durch Elektrizität vor. Davon sind 62 dem sogenannten pulsirenden Strome zuzuschreiben. Während der letzten zwei Jahre werden Wechselströme von hoher Spannung viel gebraucht. Diesem Art Strome fielen 44 Personen zum Opfer, wodurch die Gesammtzahl der in allen Theilen des Landes in Folge elektrischen Schlages Getödteten auf 116 steigt. In der Stadt Newyork kamen innerhalb zweier Jahre 25 Todesfälle von Elektrizität vor. In fast allen Fällen war der Wechselstrom die Ursache. In der vorstehenden Aufstellung sind nur amtlich gemeldete Fälle begriffen. Sachverständige sind der Ansicht, daß seit dem Jahre 1880 voll 200 Todesfälle an Elektrizität in den Vereinigten Staaten vorgekommen sind.

Newyork, 27. Dezember. In den nördlichen Staaten hausten in gestriger Nacht furchtbare Stürme, welche viel Schaden anrichteten. Im ganzen Lande sind viele Gebäude zerstört worden. In Newyork, Pensylvanien und Ohio ist Verlust an Menschenleben zu beklagen. An Stelle der langanhaltenden warmen Witterung ist frostige Kälte getreten. Ein Gebiet niedern Luftdruckes zieht nach Irland und England hinüber; dasselbe wird in ganz Westeuropa heftige Südwinde erregen.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 31. Dezember. Heute Vormittag 10 Uhr lief auf der Werft des „Vulkans" ein für Rechnung der Dampfschifffahrts-Aktien-Gesellschaft Langenberg erbauter Dampfer glücklich vom Stapel. Die Taufe des Schiffes wurde in feierlichster Weise durch Herrn Direktor Peters vollzogen und erhielt dasselbe den Namen „Langenberg". Der Dampfer soll nach seiner Fertigstellung die bisher von dem Köhn'schen Dampfer „Anna" gemachte Tour Stepenitz-Langenberg nach hier übernehmen. Das Schiff hat eine Länge von 80, eine Breite von 15 und einen Tiefgang von 9 Fuß und ist so gebaut, daß dasselbe auch im Winter ohne Assistenz eines Eisbrechers seine Tour aufrecht erhalten kann. Wie wir hören, steht dieselbe Gesellschaft wegen dem Bau eines Sommerdampfers mit der Schiffswerft von Möller u. Holberg in Verbindung. Letzterer soll bis zum Oktober 1890 fertig gestellt werden, 75 Fuß lang, 12 Fuß breit und einen Tiefgang von 5 Fuß haben und die Verbindung mit Fürstenflagge herstellen. Mit dem Bau der Brücke über die Krampe zwischen Stepenitz und Langenberg soll bei Wiedereröffnung der Schifffahrt begonnen werden.

— Dem außerordentlichen Professor der medizinischen Fakultät der Universitat Greifswald Dr. Eichstedt ist der Kronen-Orden dritter Klasse verliehen.

— Herr Max Sparbinowski hierselbst hat eine von ihm konstruirte Vorrichtung zur Theilung der Schneemassen bei Schneepflügen zur Patentirung angemeldet.

— Im Jahre 1890 finden bei dem hiesigen Landgericht wiederum drei Schwurgerichtsperioden statt und zwar beginnen dieselben am 3. Februar, 2. Juni und 13. Oktober.

* Am heutigen Tage ist wiederum nur ein geringes Eistreiben auf der Oder zu beobachten, nur im Dunzig ist dasselbe so erheblich, daß das Eis bald eine dichte Decke bildet. Der Köhnsche Eisbrechdampfer „Minna" war heute Vormittag beschäftigt, auf dem Dunzig eine Fahrrinne herzustellen. Auch heute traf wieder von Langenberg der Dampfer „Anna" hier ein und sah sich bis jetzt nicht genöthigt, für diese Tour die Hülfe des Eisbrechers „Minna" in Anspruch zu nehmen. Im Dammansch mißt das Eis über 4 Zoll.

— In der Zeit vom 22. bis 28. Dezember sind hierselbst 38 männliche, 31 weibliche, in Summa 69 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 39 Kinder unter 5 und 14 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 9 an Krämpfen, 7 an entzündlichen Krankheiten, 5 an Diphteritis, je 4 an Lebensschwäche, Abzehrung und Durchfall, 3 an Fieber, 2 an Gehirnkrankheiten und 1 an Bräune. Von den Erwachsenen starben 12 an entzündlichen Krankheiten, 5 an Schwindsucht, je 3 an Diphteritis und organischen Herzkrankheiten, je 2 an Krebskrankheiten, Schlagfluß und chronischen Krankheiten und 1 an Altersschwäche.

Aus den Provinzen.

Swinemünde, 30. Dezember. Von Bangkok kommend, lief heute Morgen, von dem Bergungsdampfer „Oeresund" eingeschleppt, die Rostocker Bark „Martha Brockelmann" mit einer für den Vulkan bestimmten Ladung Teakholz in den hiesigen Hafen ein. Das Schiff, welches auf dieser Reise seit dem 9. Juni unterwegs ist, befindet sich in durchaus seetüchtigem Zustande.

Wittow, 28. Dezember. Aus Malmö traf hier vorgestern die traurige Nachricht ein, daß dort Kapitän C. Berg aus Breege, vom Schooner „Johann Karl" plötzlich einem Herzschlage erlegen sei. Kapitän H. Pieper von hier reiste sofort nach Malmö ab. Genanntes Schiff war in Malmö mit Ladung von Königsberg angekommen.

Kunst und Literatur.

Der Jahresbericht der Gewerbekammer für die Provinz Pommern für 1888, Stettin bei F. Hessenland, liegt wieder vor. Er giebt zahlreiche Daten; dagegen vermissen wir ein erschöpfendes Bild. Wir selbst könnten manche Einseitigkeiten in demselben nachweisen. [475]

Nachtigals Grab. Ein Negerroman in 2 Bänden von B. Schwarz. Leipzig bei Ed. Baldamus. Der Verfasser, welcher Afrika selbst bereist hat, schildert uns höchst fesselnd das Negerleben in Liberia, die vornehmen eingebildeten Neger der Städte in ihrem Verhältnisse zu den Dorfbewohnern. Wir können die Lektüre des Buches warm empfehlen. [470]

Erinnerungen des Kriegsfreiwilligen Iwanow aus dem russisch-türkischen Kriege im Jahre 1877. Von W. M. Garschin. Aus dem Russischen übersetzt und mit Schluß- und Nachwort versehen. Berlin 1890. Funcke und Näter. 75 Seiten. Preis 50 Pf. Bei Bezug von 10 Exemplaren 2 Freiexemplare.

Das vorstehende Werk giebt in lebenswahrer, lebendiger und fesselnder Schilderung die Erinnerungen eines Augenzeugen aus dem russisch-türkischen Kriege von 1877. Das Buch bietet uns Einblicke in das innerste Leben der russischen Armee, in das Denken und Fühlen des einfachen Soldaten, die jetzt besonders werthvoll sind, wo unser großer östlicher Nachbar so viel Interesse für uns und wir für ihn haben. [473]

Mit Heft 14 schließt der Jahrgang 1889, der siebenunddreißigste der **„Gartenlaube"**. Wer das Blatt im Laufe dieses Jahres verfolgt hat, der wird ihm das Zeugniß nicht versagen, daß es die schwere Aufgabe, sich auf der Höhe eines altererbten Ruhmes zu halten, mit Sicherheit und Glück gelöst hat. Und da ist kein Unterschied vom ersten bis zum letzten Heft, jedes von gleicher Gediegenheit, verständiger Abwechslung und Vielseitigkeit! Jedes ist in sich gleichsam ein Spiegel, ein Mikrokosmus des ganzen Programms, durch das die „Gartenlaube" groß geworden ist und sich groß erhält. Ueberall, ob wir den Erzählungen lauschen, ob wir die prächtigen Holzschnitte oder die sinnigen, tiefempfundenen Gedichte auf uns wirken lassen, es ist immer derselbe Geist echter Volksthümlichkeit, der das einfache Gemüth des Volkes zu sich herauf hebt, indem er ihm entgegenkommt, und der den schlichten Verstand bildet, indem er sich ihm anbequemt. [493]

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Eine seh. drollige, den Prinzen Heinrich betreffende Empfangsgeschichte erzählt ein in Korfu erscheinendes Blatt mit dem Bemerken, daß der Bericht über dieses kuriose Qui pro quo von Augenzeugen stamme. Als die „Irene" mit dem Prinzen Heinrich und seiner Gemahlin im Hafen des alten Corcyra einlief, beeilte sich der Sindaco von Korfu, das hohe Paar bei der feierlichen Begrüßung zu einer Galavorstellung des Teatro Municipale einzuladen, und leutselig, wie Prinz Heinrich nun einmal ist, zögerte er nicht einen Augenblick, die Einladung anzunehmen. Auf dem Theaterzettel, welcher den fürstlichen Besuch pomphaft ankündigte, stand das „Liebeselixir", ein Stück, das für diesen Besuch trefflich zu passen schien. Obwohl die Corcyräer sonst nicht allzu häufig im Theater erscheinen, fand sich diesmal dennoch die gesammte vornehme Welt dort ein, denn den Bruder des deutschen Kaisers und seine junge Gemahlin zu sehen, ist den guten Leuten so oft nicht vergönnt. Namentlich strahlte der Damen holder Flor in den prachtvollsten Toiletten. Schon zwei Stunden vor Beginn der Vorstellung war das Haus, in welchem sich eine ungeduldige Menge drängte, bis auf den letzten Platz ausverkauft. Die Spitzen der bürgerlichen und militärischen Behörden waren en grande tenue zur Begrüßung anwesend, und durch sie erfuhr man auch, daß der Prinz eigens bestimmt hatte, er wolle, um unnöthigen Ovationen aus dem Wege zu gehen, durch die sogenannte Dienstthür kommen, die sonst vom Personal und Allem, was zum Theater gehört, benutzt zu werden pflegt. Der Besuch war für $8\frac{1}{2}$ Uhr präzis angesagt. Als diese Zeit gekommen war, bemächtigte sich des Hauses eine fieberhafte Spannung, und gerade in diesem Augenblick konnte man von draußen her lautes Geräusch, wie von der Auffahrt einer Equipage, hören. Alle Augen richteten sich erwartungsvoll auf die Pforte, durch welche der hohe Gast, der Bruder des mächtigen deutschen Kaisers, nunmehr erscheinen mußte. Der Sindaco mit seinen Assessoren stürzte in voller Hast nach der Thür, um den Prinzen willkommen zu heißen. Gleichzeitig stimmte das Orchester die preußische Hymne „Heil Dir im Siegerkranz" an, die man eigens für diese Gelegenheit eingeübt hatte. Im Parterre erschollen bereits vor der Zeit laute, lebhafte Hochrufe, als durch die Thür — nicht der Prinz, nicht seine liebreizende Gemahlin, sondern die prosaische Gestalt des . . . armseligen Esels eintrat, welcher den Wagen Dulcamaras zu ziehen hat!! — Der Sindaco und seine Assessoren kehrten, arg enttäuscht, auf das allerschleunigste in ihre Loge zurück, und die Nationalhymne verstummte. Die Galavorstellung war fast zu Ende, als man erfuhr, daß der Prinz in Zivil schon seit dem zweiten Akte in einer Seitenloge weilte. Niemand hatte seinen Eintritt bemerkt. Heute noch wird in Korfu über das spaßhafte Intermezzo herzlich gelacht.

— (Am Telephon.) Ein Londoner Telephonabonnent verlangt am Zentralbureau mit seinem Arzte in Verbindung gesetzt zu werden. Der Abonnent: „Meine Frau klagt über heftige Schmerzen im Nacken und über Schwere im Magen." — Der Arzt: „Da hat sie offenbar Fieber!" — Der Abonnent: „Was ist zu thun?" (In diesem Augenblick schaltet der Beamte die Verbindung um, und der unglückliche Gatte empfängt die Antwort eines Maschinenfabrikanten, der dem Besitzer einer Dampfmühle seinen Rath ertheilt.) Der Fabrikant: „Sie ist wahrscheinlich im Innern mit Aufschürfungen von mehreren Millimetern Dicke bedeckt. Lassen Sie sie während der Nacht erkalten, und klopfen Sie sie des Morgens, ehe Sie dieselbe erwärmen, kräftig mit einem Hammer. Sodann waschen Sie sie tüchtig mittels eines Wasserstrahles von starkem Drucke." (Zu seiner Verwunderung hat der Arzt seine Patientin nie wieder gesehen.)

Börsen-Berichte.

Stettin, 31. Dezember. Wetter: Bedeckt. Nachts leichter Schneefall. Temperatur — 3° Barometer 28" 8"'. Wind: WNW.

Weizen wenig verändert, loko per 1000 Kilogr. loko 185—195 bez., per Dezember 193 nom., per Dezember-Januar —,—, per April-Mai 196 B. u. G., per Mai-Juni 196 G., per Juni-Juli 196,5 G.

Roggen loko unverändert, Termine flau, per 1000 Kilogr. loko 170—175 bez., per Dezember 173 nom., per Dezember-Januar —,—, per April-Mai 175—174 bez., per Mai-Juni 173,5 B., per Juni-Juli 173 B. u. G.

Gerste fest, loko Märker 170—190 bez., feinste über Notiz bezahlt, pommersche —.

Hafer ruhig, per 1000 Kilogr. loko pommerscher 153—158 bez.

Rüböl still, per 100 Kgr. loko o. F. bei Kl. 67,5 B., per Dezember 66,5 B., per April-Mai 63,5 B.

Spiritus wenig verändert, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 30,7 G., do. 50er 50 bez., per Dezember 70er 30,3 nom., per April-Mai 70er 31,5 B. u. G., per Mai-Juni 70er 31,9 B. u. G., per Juni-Juli 70er 32,3 B. u. G.

Petroleum ohne Handel.

Landmarkt. **Weizen** 190—195. **Roggen** 173—175. **Gerste** 178—180. **Hafer** 162 bis 164. **Erbsen** 160,00, **Rübsen** —,—. **Kartoffeln** 27—30. **Heu** 2,75—3,00. **Stroh** 36 bis 40.

Berlin, 31. Dezember. Dezbr. 196,00 bis — April-Mai 201,00 M., Mai-Juni 201,00 M.

Roggen per Dezbr. 174,00—175,00 M., per April-Mai 177,25 Mk., per Mai-Juni 176,50

Rüböl per Dezbr. 66,80 Mk., per April-Mai 63,60 M.

Spiritus loko 50er 50,40 M., loko 70er 31,30 Mk., Dezember 70er 31,50 Mk., April-Mai 70er 32,40 M.

Hafer Dezember 175,00 M.

Petroleum Dezember 25,50 Mk.

London. Wetter: Frost.

Berlin, 31. Dezember. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	106,00	London lang	201,90
do. do. 3½%	102,50	Amsterdam kurz	168,50
Pomm. Pfandbriefe 3½%	101,60	Paris kurz	[illegible]
italienische Rente	93,80	Belgien kurz	80,70
Ungar. Goldrente	87,00	Bredow. Cement-Fabr.	160,25
Rumän. 1881er amort. Rente	97,00	Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	159,75
Serbische 5% Rente	83,70	Stett. Vulc.-Priorität.	152,00
Ruff. II. Orient.-Anl.	67,10	Neue Dampf-Comp. (Stettin)	157,00
do. Boden-Credit 4½%	99,30	Stett. Chamotte-Fabr. Didier	419,25
do. Anl. von 1884	—,—	**Ultimo-Course:**	
do. do. von 1880	93,10	Discouto-Commandit	248,75
Oesterr. Banknoten	172,70	Oesterr. Credit	172,10
Ruff. Banknot. Cassa	219,40	Laurahütte	173,60
do. do. Ultimo	218,00	Dortm. Union St.-Pr. 6%	137,90
Nat.-Hyp.-Cred.-G. 5%	162,50	Ostpreuß. Südbahn	86,00
do. (110) 4½%	105,00	Marienburg-Mlawkabahn	53,60
do. (110) 4%	101,20	Mainzerbahn	118,60
do. (100) 4%		Lombarden	57,00
P. Hyp.-A.-B. (100) 4%	97,50	Franzosen	98,70
I. Emission . .	83,50		
Petersburg kurz	218,25		
London kurz	203,80		

Tendenz: fest.

Hamburg, 30. Dezember, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezember —,—, per März 1890 81,55, per Mai 81,50, per September 81,50. Matt.

Hamburg, 30. Dezember, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Dezember 11,55, per März 1890 11,85, per Mai $12,02\frac{1}{2}$, per Juli $12,22\frac{1}{2}$. Matt.

Bremen, 30. Dezember. Norddeutsche Wollkämmerei 290 bez.

Bremen, 30. Dezember. Aktien des Norddeutschen Lloyd 185,25 bez.

Petroleum (Schluß-Bericht) schwach, Standard white loko 7,10 B.

Wien, 30. Dezember, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 9,15 G., 9,20 B., per Mai-Juni 9,23 G., 9,28 B. Roggen per Frühjahr 8,45 G., 8,50 B., per Mai-Juni 8,45 G., 8,50 B. Mais per Mai-Juni 5,60 G., 5,65 B., per Juli-August 5,75 G., 5,80 B. Hafer per Frühjahr 8,06 G., 8,11 B., per Mai-Juni 8,00 G., 8,05 B.

Amsterdam, 30. Dezember, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, per März 209, per Mai 210. Roggen loko niedriger, auf Termine unverändert, per März 154—153—152, per Mai 153—152. Raps per Frühjahr —. Rüböl loko 38,50, per Mai 35,25, per Herbst —.

Amsterdam, 30. Dezember. Java-Kaffee good ordinary 54,50.

Amsterdam, 30. Dezember, Nachmittags. 4 Uhr. Bancazinn 59,00.

Antwerpen, 30. Dezember, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen fest. — Roggen behauptet. — Hafer behauptet. — Gerste ruhig.

Antwerpen, 30. Dezember, Nachmittags 4 Uhr 10 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko $17\frac{5}{8}$ bez., 17,75 B., per Dezember —, per Januar-März 17,50 B., per Januar 17,50 B. — Fest.

Paris, 30. Dezember, Nachmittags. Rohzucker (Anfangsbericht) 88% matt, loko 28,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Dezember 32,30, per Januar 32,60, per Januar-April 33,10, per März-Juni 33,60.

Paris, 30. Dezember, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) 88° ruhig, loko 28,75 bis 29,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Dezember 32,30, per Januar 32,50, per Januar-April 33,00, per März-Juni 33,60.

Paris, 30. Dezember, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Dezember 23,60, per Januar 23,60, per Januar-April 23,60, per März-Juni 23,90. Roggen ruhig, per Dezember 15,30, per März-Juni 16,50. Mehl fest, per Dezember 56,50, per Januar 52,80, per Januar-April 53,10, per März-Juni 53,75. Rüböl behauptet, per Dezember 76,75, per Januar 77,00, per Januar-April 77,00, per März-Juni 76,00. Spiritus matt, per Dezember 35,00, per Januar 35,25, per Januar-April 36,25, per Mai-August 38,25. — Wetter: Kalt.

Paris, 30. Dezember, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Tendenz: Schwach.

		Kours v. 28.
3% amortisirb. Rente	92,25	$92,57\frac{1}{2}$
3% Rente	$87,47\frac{1}{2}$	$87,82\frac{1}{2}$
4½% Anleihe	105,90	$105,97\frac{1}{2}$
Italienische 5% Rente	95,25	$95,57\frac{1}{2}$
Oesterr. Goldrente	93,25	94,00
4% ungar. Goldrente	88,18	88,25
4% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	93,00	93,30
4% unifiz. Egypter	469,68	470,31
4% Spanier äußere Anleihe . . .	73,50	$73\frac{5}{8}$
Convert. Türken	$17,57\frac{1}{2}$	17,65
Türkische Loose	74,00	74,25
5% privil. Türk.-Obligationen .	482,50	482,00
Franzosen	510,00	516,25
Lombarden	295,00	295,00
„ Prioritäten	318,75	317,50
Banque ottomane	532,50	534,00
„ de Paris	791,25	791,25
„ d'escompte	522,50	522,50
Crédit foncier	1328,75	1335,00
„ mobilier	445,00	446,25
Meridional-Aktien	705,00	703,75
Panama-Kanal-Aktien	70,00	71,25
„ „ 5% Obligationen	55,00	57,00
Rio Tinto-Aktien	401,80	409,30
Suezkanal-Aktien	2311,25	2317,50
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122,25	$122\frac{1}{8}$
Wechsel auf London kurz	25,17	25,15
Cheque auf London	25,19	25,17
Comptoir d'Escompte 131.	640,00	—,—

London, 30. Dezember. 96% Javazucker 15,00 träge, Rübenrohzucker neue Ernte $11\frac{5}{8}$ träge. Centrifugal Cuba —,—.

London, 30. Dezember. Chili-Kupfer 50,00, per 3 Monat 49,25.

London, 30. Dezember. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Kalt.

Glasgow, 30. Dezember, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 63 Sh. $4\frac{1}{2}$ d.

Newyork, 30. Dezember, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Januar 103,25. Weizen per Mai 89,25.

Newyork, 30. Dezember. Wechsel auf London 4,79. Petroleum in Newyork 7,50, in Philadelphia 7,50, rohes (Marke Parkers) 7,80, Pipe line certificates per Januar 1 D. $03\frac{3}{8}$ C. Mehl 2 D. 75 C. Rother Winter-Weizen — D. 87 C. Weizen per laufenden Monat — D. $85\frac{1}{2}$ C., per Januar — D. $85\frac{3}{4}$ C., per Mai — D. $89\frac{1}{8}$ C. Getreidefracht 5. Mais $40\frac{7}{8}$. Zucker $4\frac{7}{8}$. Schmalz loko 6,12. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 $19\frac{5}{8}$. Kaffee per Januar ord. Rio Nr. 7 15,72. Kaffee per März ord. Rio Nr. 7 15,67. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai $89\frac{1}{4}$.

Newyork, 30. Dezember. Bestand an Weizen 33,972,000 Bushels, do. an Mais 8,100,000 Bushels.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 30. Dezember. Das „B. T." erhielt folgende Depesche:

Die Petersche Expedition ist nicht untergegangen.

Sansibar, 30. Dezember, 2 Uhr 40 Minuten Nachmittags. **Die Petersche Expedition ist nicht niedergemetzelt, befindet sich vielmehr, nach soeben hier eingelaufenen Meldungen, auf dem Marsche zwischen dem Kenia-Gebirge und dem Baringo-See. — In Witu ist Alles ruhig.**

Posen, 30. Dezember. In Bromberg traf ein Brief des Lieutenants v. Tiedemann bei dessen Eltern ein, der aus Oddo Baruch Rooä vom 28. September datirt ist und aus Lamu am 5. Dezember abgegangen ist. Von Herrn Borchert ist auf der Rückseite des Umschlages eine Bemerkung angefügt, in der er bittet, den bekannten Schauergerüchten nicht zu glauben, da Tiedemann und Peters wohlauf seien.

Wien, 30. Dezember. Die Verwaltung der galizischen Karl-Ludwigs-Eisenbahn beschloß, den Januar-Koupon mit 3 Gulden 15 Kreuzern einzulösen.

Wien, 30. Dezember. Den Ordens-Auszeichnungen der Minister wird die Bedeutung einer Kräftigung des Ministeriums beigemessen. — Die Ausgleichs-Konferenz tritt am 4. Januar zusammen.

Prag, 30. Dezember. Die Nachtragssession des Landtags ist auf unbestimmte Zeit verschoben.

Rom, 30. Dezember. In dem heute stattgehabten Konsistorium hat der Papst eine Allokution gehalten und die Ernennung zweier Kardinäle angezeigt, die Namensnennung derselben aber sich vorbehalten, bis er die Zeit dazu für gekommen erachte.

London, 30. Dezember. Die Bank von England hat heute den Diskont auf 6 Prozent erhöht.

New-York, 30. Dezember. Nach Nachrichten aus San Salvador ist dort eine aufständische Bewegung gegen die Regierung entstanden, der jedoch nur geringe Bedeutung beigelegt werde. Die Aufständischen befanden sich auf dem Rückzuge und wurden von den Truppen verfolgt.

Privat-Depeschen der Stettiner Zeitung.

Wien, 31. Dezember. Die amtliche „Wiener Zeitung" veröffentlicht die bereits gemeldeten Auszeichnungen der Minister.

Der Kaiser hat eine 18tägige Hoftrauer für die verstorbene Kaiserin von Brasilien angeordnet.

Madrid, 31. Dezember. Die Königin-Regentin konnte wegen Unwohlseins der Einweihung des neuen Krankenhauses nicht beiwohnen. — Die Zahl der Influenzaerkrankungen in Barcelona hat zugenommen und beträgt gegen 52,000. Es kommen zahlreiche Todesfälle vor.

London, 31. Dezember. Wie es heißt, soll Lord Salisbury auf seinem Wohnsitze in Hatfield ernstlich erkrankt sein.

Pro Quartal 2.50 Mk. bei allen Postanstalten.

Abonnements-Einladung.

Erscheint jeden Sonntag.

Berliner Börsen-Circular

Wochenschrift für alle finanziellen Angelegenheiten.

In der Postzeitungsliste aufgeführt unter Nr. 852.
Herausgeber: **Paul Polke** (Bank-Geschäft).

Das **Programm** des **„Berliner Börsen-Circular“** lautet: **genaueste**, aus den **besten Quellen geschöpfte Information** über alle an der **Börse** gehandelten Werthe. Es ist eine bekannte Thatsache, daß das große, der **Börse fernstehende Publikum** in der Regel erst dann zum **Ankauf** eines Werthpapieres sich entschließt, wenn letzteres tagtäglich eine **Kurssteigerung** erfährt. In der Voraussetzung, daß die Kursbewegung weiter andauern wird, werden nur zu oft Werthpapiere erworben, die aus dem oder jenem Grunde unabweislich **Verluste** bringen müssen. Wie ein sehr großer Theil des Publikums nur bei einer plötzlichen, oftmals unmotivirten, Kurssteigerung Papiere **ohne Rücksicht auf deren Bonität** zu kaufen pflegt, so sucht es sich des Besitzes wieder zu entledigen, sobald **die Kurse zu weichen** beginnen. Bevor man ein Werthpapier zu erwerben gedenkt, ist es unbedingt geboten, dasselbe auf seinen **inneren** Werth **sorgfältig** zu prüfen; nicht die fortwährend **schwankenden Dividenden**, sondern ganz besonders die **innere Lage** und **Verhältnisse** einer Gesellschaft müssen für den **An-** und **Verkauf** maßgebend sein. — In einem, großer Anerkennung sich erfreuenden **Briefkasten** werden die an uns gerichteten **Anfragen** beantwortet. — **Probenummern gratis.**

Das am Sonntag erscheinende **„Berliner Börsen-Circular“** enthält eine eingehende Besprechung der Verhältnisse von:

Deutsche Bank.

Ferner enthält das „Berliner Börsen-Circular“ Artikel über: **The Nobel Dynamit Trust Company Limited, Warschau-Wiener Eisenbahn, Vereinigte Rhein.-Westf. Pulverfabriken in Cöln, Stettiner Maschinenb. A. G. Vulcan, Rauchloses Pulver, Dynamit, Roborit, Melinit etc.** und einen **über alle Börsenverhältnisse informirenden Briefkasten.**

Dasselbe wird auf Verlangen allen Interessenten gratis zugesandt.

Zum **An- und Verkauf aller Werthpapiere**, wie zur **Einlösung sämmtlicher Coupons** empfiehlt sich

Berlin W., Charlottenstr. 25/26 Ecke der Leipzigerstr. — **PAUL POLKE, Bankgeschäft** — **Berlin W.,** Charlottenstr. 25/26 Ecke der Leipzigerstr.

Einer Besprechung werden demnächst unterzogen:

Aachen-Hoengener,	Allgem. Electricitätsw.,	Gotthardbahn,	Spinnerei „Vorwärts“,
Louise Tiefbau,	Oesterr. Creditanstalt,	Lüttich-Limburger,	Breslauer Discontobank,
Berzelius,	Stettiner Vulcan,	Türk. Tabaks-Aktien,	Oldenb. Spar- u. Leihbank,
Donnersmarckhütte,	König Wilhelm,	Oberschl. Eisenb.-Bed.,	Norddeutsche Bank,
Ludw. Löwe,	Harburg-Wien, Gummi,	Hartmann, Masch.-Fab.,	Schaaffhaus. Bankverein,
Lauchhammer,	Cröllw. Papier,	Bochum. Bergw.,	Hörder Bergwerk,
Oldenburg. Eisenh.,	Mitteldeut. Creditbank,	Schles. Bankverein,	Westph. Draht,
Marienburg. Eisenb.	Lübeck-Büchen,	Dux-Bodenbach,	Eschweiler.

Mey's Abreisskalender für 1890

ist erschienen.
Alleinverkauf in **Stettin** bei **L. Löwenthal Sohn,**
kleine Domstraße 10 a.
Verkaufspreis: Stück 35 Pf.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Neueste Tuchmuster

franko an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen** und **Regenmäntel,** ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen-** und **Livree-Tuchen** 2c. 2c. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franko** — jedes beliebige Maaß — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

Zu 2 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Zwirnburkin — zu einer dauerhaften Hose, klein karriert, glatt und gestreift.

Zu 4 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Lederburkin — zu einem schweren, guten Burkinanzug in hellen und dunkeln Farben.

Zu 3 Mark 90 Pfg.
Stoffe — Président — zu einem modernen, guten Ueberzieher, in blau, braun, olive und schwarz.

Zu 7 Mark 50 Pfg.
Stoff — Kammgarnstoff — zu einem feinen Sonntagsanzug, modern karriert, glatt und gestreift.

Zu 3 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Loden oder glattes Tuch — zu einer dauerhaften guten Joppe in grau, braun, froschgrün 2c. 2c.

Zu 5 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Velour-Burkin — zu einem modernen, guten Anzug in hellen u. dunkeln Farben, karriert, glatt u. gestreift.

Zu 5 Mark
Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten schwarzen Tuch-Anzug.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Burkins, Cheviots und Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot
Augsburg.

Wichtige Nachricht
für das musikalische Publikum!

Wolkenhauer's
Patent- oder Lehrer-Instrumente.

Unter vorstehender Bezeichnung baut die unterzeichnete Fabrik eine neue Gattung **Pianinos** in Eisenkonstruktion mit neuen (von den Regierungen des Deutschen Reichs, Frankreichs und Belgiens patentirten) Resonanzböden mit speziell für nördliches Klima und für andauernd starke Benutzung berechneten unverwüstlichen Mechaniken.

Wegen ihrer bisher unübertroffenen Haltbarkeit leistet die Fabrik für dieselben

eine gesetzlich bindende Garantie von 20 Jahren.

Ausgezeichnet durch großen, edlen, sympathischen Ton und brillante Spielart gleichen diese Instrument ein Bezug auf Tonfülle und Spielart kleinen Flügeln, übertreffen dieselben aber in Wohllaut und Tonschönheit.

Bezugsbedingungen: **Niemand braucht ein Instrument zu behalten, daß ihm nicht nach allen Richtungen gefällt.** Frachtfreie Lieferung bis zur letzten Eisenbahnstation des Empfängers. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen. Bei Baarzahlung entsprechender Rabatt. Theilzahlungen von monatlich 15 Mark an. **Billigste** Preise. Ausführlicher Katalog gratis und franko.

G. Wolkenhauer in Stettin,

Louisenstrasse No. 13.
Hof-Pianoforte-Fabrikant,
Königl. preuss. Kommissions-Rath, Ritter etc.
Gerichtlich vereideter Sachverständiger.
Ehrenmitglied des Pestalozzi-Vereins der Provinz Pommern.
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs des Deutschen Reiches und von Preussen.
" Sr. Königlichen Hoheit des Grossherzogs von Baden.
" Sr. Königlichen Hoheit des Grossherzogs von Sachsen Weimar.
" Sr. Königlichen Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg-Schwerin.
" Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Carl.





Max Borchardt's
Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin,
16—18, Beutlerstr. 16—18,
parterre, erste, zweite u. dritte Etage,
empfiehlt **Möbel in allen Holzarten von den einfachsten bis zu den elegantesten in größter Auswahl zu nicht dagewesenen billigen Preisen.**
Auch Theilzahlung gestattet.
Max Borchardt,
16—18, Beutlerstraße 16—18.



Wenig getragene, auch neue

Winterüberzieher,

Jackets, Anzüge, Hosen, goldene und silberne Herren- und Damen-
Uhren,
Betten, Wäsche, Reisekoffer, Stiefel u. s. w.
billig zu verkaufen bei
Franz Löwenberg, Pelzerstr. 27

Apotheker P. Petzold's
„Nervenplätzchen“
(Cinchona-Tabletten)
wegen ihrer sicheren Wirkung bei **Kopfschmerz** jeder Art, **Migräne** und allen **Nervenzufällen** seit Jahren beliebt und allen ähnlichen Präparaten vorgezogen. Unschädlich auch bei dauerndem Gebrauch. Keine gefährliche Nebenwirkung wie bei Antifebrin u. s. w. Angenehm kräftiger Chocoladengeschmack.
Kästchen mit 27 Stück 1 Mark in den Apotheken.

Feinste
Tafelbutter
a Pfd. 1,20,
prima
Schweineschmalz,
sowie **bestes türkisches**
Pflaumenmus
empfiehlt billigst
Adolf Fechner,
Elisabeth- u. Friedrichstr.-Ecke.



Pferdedecken
mit Futter; ohne Futter $3^1/_2$ ℳ, zum vorn Zuschnallen; Regendecken kauft man am besten und billigsten in dem altbekannten **Deckengeschäft** vormals
J. Herrmann, Breitestr. 16, 1 Tr. (Eiskeller).

Quaglio's Bouillon-Kapseln

vom Erfinder selbst hergestelltes, allein echtes Fabrikat, in sieben Ländern patentirt. Nach dem Atteste des vereideten Gerichtschemikers Dr. C. Bischof, unter dessen ständige **Kontrolle** die Fabrikation gestellt ist, alle wesentlichen Bestandtheile der Bouillon (die Extraktivstoffe des Fleisches, Galatine, Fett, Gewürze, Suppengemüse und Kochsalz) in bester Qualität enthaltend. Mit Liebig's Fleischextrakt und **frischen** Suppen-Gemüsen und Kräutern **ohne** ätherische Escenzen hergestellt.

Für 10 Pfennige eine **grosse Tasse** (1/4 Liter) **Bouillon,**
welche von frisch bereiteter Fleischbrühe nicht zu unterscheiden ist.

Vor den Nachahmungen wird gewarnt!

Man sehe auf Name und Schutzmarke und verlange ausdrücklich

Quaglio's Bouillon-Kapseln.

Zu beziehen in **allen grösseren Kolonialwaaren-, Delikatessen-** und **Droguen-Handlungen Deutschlands.** Grossisten mögen sich wenden an das **Chemisch-technische Laboratorium von Quaglio, Berlin NW. Fabrik: Holzmarktstrasse 67, Laboratorium: Schiffbauerdamm 16, Bureau: Louisenstrasse 25.**

„Eine Tasse Fleischbrühe hat häufig eine **kräftigende** Wirkung, nicht“
„darum, weil ihre Bestandtheile Kraft erzeugen, wo keine ist, sondern,“
„weil sie auf unsere Nerven so wirken, dass wir uns der vorhandenen“
„Kraft bewusst werden und empfinden, dass diese Kraft verfügbar ist.“
Justus von Liebig.

C. H. Burk Stuttgart. Schutz-Marke.

Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.

Burk's Pepsin-Wein.

(Pepsin-Essenz, Verdauungsflüssigkeit.)

In Flaschen à 100 gr. M. 1.—, à 250 gr. M. 2.—, à 700 gr. M. 4.50.
Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.
Ein wohlschmeckendes, mit griechischem Wein bereitetes, diätetisches Mittel, dienlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Magenverschleimung, bei den Folgen übermässigen Genusses v. Bier u. Wein etc.
Man verlange ausdrücklich: „Burk's Pepsin-Wein“ und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Zu haben in den Apotheken. Engros-Lager bei **W. Mayer** in Stettin.

Den besten Thee

liefert sehr preiswerth die Königsberger Thee-Compagnie in Original-Packeten von 1/1, 1/2, 1/4 und 1/10 Pfd Von ℳ 2,— per Pfd. an bis zu den feinsten Caravanen-Thee's vorräthig in den bekannten Niederlagen und im General-Depot von

Heyl & Meske

Breitestraße 46.



Cibils **Fleisch-Extracte und Papaya-Fleisch-Pepton.**

Ochsenzungen in Dosen. Ochsenfleisch in Dosen.

Ehrendiplom mit Stern: Nahrungsmittel-Ausstellung **Köln 1889.** — **Goldene Medaille:** Weltausstellung **Paris 1889.**

23 Ehrendiplome und Medaillen.



Ein flotter Schnurrbart

sowie **Vollbart** werden am schnellsten und sichersten **unter Garantie** erzeugt durch **Paul Bosse's** Original-Mustaches-Balsam.

Für die Haut völlig unschädlich. Versandt discret, auch gegen Nachnahme. **Per Dose 2,50 M.** Zu haben in **Stettin** bei **Theodor Pée,** Breitestrasse 60 und **Grabow,** Langestrasse 1.

21 Klosterhof. — **M. Hoppe, Tischlermeister,** — 21 Klosterhof

Werkstatt für
Bau- und Laden-Einrichtungen.
Gegründet 1878.

!!Schwindsucht heilbar!!

durch **Inhalation** erhitzter trockener Luft. Apparat dazu 12,50 ℳ Nachnahme.
Prospect franco und gratis.
(Silberne Medaille.)
Max Schneider, Fabrikant,
Berlin S., Prinzessinnenstr. 29.

Man verlange überall

CHOCOLAT MENIER

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen **Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden,** die verschiedenen Formen der **Gicht,** sowie **Gelenkrheumatismus.** Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. — Im 8ten Versandjahre 1888 wurden verschickt:

741939 Flaschen.

Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Brochüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegramm-Adresse „Kronenquelle Salzbrunn.“

Heyl & Meske
Dr. M. Lehmann,
Th. Zimmermann,
Polckow & Günzel,
Haupt-Niederlagen der Kronen-Quelle.